

**Förderverein Jerusalem-Hospital des Deutschen Ordens
in Marienburg / Malbork e.V.**

**Die Restaurierung des Jerusalem-Hospitals
in Marienburg / Malbork**

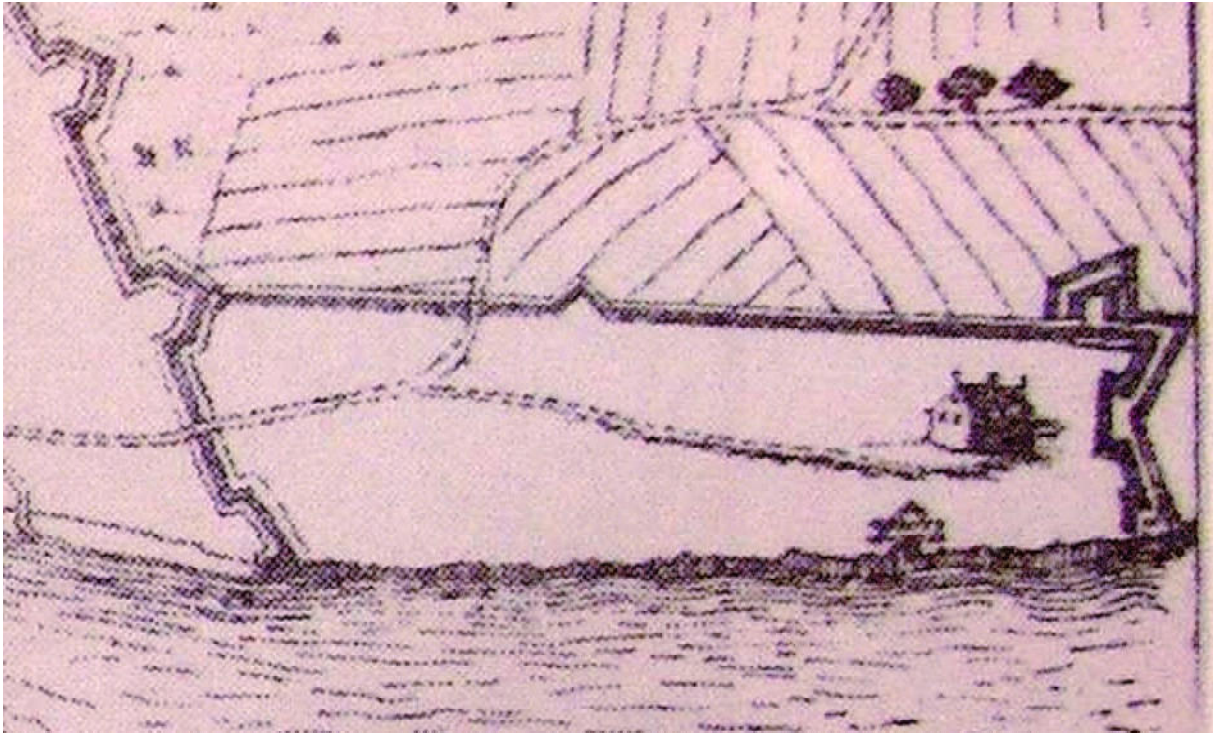


1920



2003





Älteste Darstellung des Jerusalem-Hospitals auf einem Plan von 1629
Es ist umgeben von Fortifikationen und dem Steilufer des Flusses Nogat

*Marienburg Stadt und Schloss, eine
Prospekt von Schönau.*



*Johann Heinrich Dewitz: Blick von Westen auf Marienburg im Jahre 1750
(Erstveröffentlichung).*

Das prominente Gebäude ganz rechts ist das Jerusalem-Hospital



Förderverein Jerusalem-Hospital des Deutschen Ordens in Marienburg (Malbork) e.V.

mit Sitz in 97218 Gerbrunn bei Würzburg, Am Happach 73
Konto Nr. 43859198 Sparkasse Mainfranken - Würzburg BLZ 79050000

Foto
1920

GESCHICHTLICHES VOM

JERUSALEM - HOSPITAL DES DEUTSCHEN ORDENS IN MARIENBURG (MALBORK)

Das Jerusalem - Hospital wird im Schrifttum auch *Hospital St. Jerusalem* oder *Spital St. Jerusalem* oder vereinfacht *das Jerusalem* genannt.

In geschichtlichen Veröffentlichungen über Marienburg ist zu lesen: *In Marienburg allein waren 3 Spitäler: 1) Das Jerusalem-Spital; 2) das St. Georgen-Spital samt Kapelle, 3) das Heiliggeist-Spital samt Kirche. Von diesen 3 Anstalten wissen wir bestimmt, daß sie unter dem Ordensspittler [Oberaufseher über alle Deutschordens-Spitäler] standen und aus dessen Tressel [Finanzetat] erhalten wurden. Tausend Schritte vor der Stadt am Wege nach Stuhm liegt das Hospital St. Jerusalem, ein altersgrauer Ziegelbau des 17. Jahrhunderts, dessen Kern aber ein gotischer Fachwerksbau der Ordenszeit ist. Das Jerusalem-Hospital war schon im 14. Jahrhundert vorhanden....und war ..seit der Reformation nur zur Aufnahme von Protestanten bestimmt. Hohe*



alte Linden umschatten es von außen und umgeben einen tiefen, gemauerten, runden Brunnen, dem ein Wasser frisch wie Eis und rein wie Kristall entsprudelt. In einem angebauten Pfortnerhäuschen saß allezeit ein alter langbärtiger Hospitalit, der dem begehrenden Wanderer einen Trunk darbot, dem vorüberfahrenden Reichen aber eine Büchse entgegenhielt. - Auch das Hospital hat seine Lauben oder Vorhallen, wo man ausruhen kann und an der Wand erinnert ein riesiges Kreuz mit dem sterbenden Erlöser an die Pflicht der Barmherzigkeit. Das Kruzifix sowohl wie die daneben stehenden Figuren fand man allemal mit Blumenkränzen geziert, an denen es selbst im Winter nicht fehlte. Dicht neben diesem Hospital erhoben sich Schanzen aus der Zeit der schwedisch-polnischen Kriege.

Dieses Gebäude hat alle Stürme überdauert, die über Marienburg hinweggebraust sind. Wenn es bei den Belagerungen der Stadt unversehrt geblieben ist, so kommt es daher, daß es zu weit von deren Mauern entfernt lag.

Das Jerusalemhospital hatte die Aufgabe, arme, „abgelebte“ Personen beiderlei Geschlechts, die seit der Einführung der Reformation dem evangelischen Bekenntnis angehören mußten, mit Wohnung, Lebensmitteln und barem Gelde bis an ihr Lebensende zu unterstützen. Zum Genusse dieser Wohltaten gelangte jede betagte Person, wenn eine Stelle offen war, gegen Zahlung eines Einkaufsgeldes „nach Bewandtnis ihrer Umstände“. Außerdem fiel das, was die Hospitaliten bei ihrer Aufnahme an Hausgerät und barem Gelde mit ins Haus brachten, bei ihrem Tode dem Hospital anheim, wofür sie auf dessen Kosten beerdigt wurden.

. Zu den[Hospitals]- Beamten gehörten die Teilmutter und die beiden Korbträger. Jene, die im Spitale wohnte, führte die Aufsicht und hatte alle Verstöße gegen die Hausordnung den Vorstehern anzuzeigen. Sie mußte in deren Gegenwart den Hospitaliten das ihnen zustehende „Deputat“ reichen, die eingesammelten Gaben in gleiche Portionen teilen und dann unter jene verlosen. Ferner gehörte zu ihren Aufgaben, zu den Andachten zu läuten, die Lieder anzustimmen und die vorgeschriebenen Gebete vorzulesen.

Die beiden Korbträger, die zwar auch im Hospitale wohnten, aber nicht zu den eigentlichen Insassen gehörten, gingen an bestimmten Tagen der Woche und an kirchlichen Festtagen mit Körben und Büchsen in die Stadt, um Lebensmittel und Geld einzusammeln. Hierfür erhielten sie von den gespendeten Gaben doppelte Anteile. Sie hatten auch den Hospitalacker, bevor er verpachtet wurde, zu bestellen. Das Vermögen des Jerusalem-Hospitals bestand aus Grundbesitz und zinsbar angelegten Kapitalien. Zu jenen gehörten das massive Wohnhaus mit den Wirtschaftsgebäuden, ein großer Gemüsegarten und 57 Morgen Land



Bis 1945 diente es als Altenheim für maximal 18 Personen. Bedingt durch die Wohnungsnot nach dem Krieg wurde das Dachgeschoß mit Gaupen ausgebaut und wurde das Haus mit bis zu 14 Familien belegt. Die statische Belastung für die alten Mauern war dadurch zu groß geworden, weshalb Stahllanker und Strebepfeiler angebracht werden mussten. Schließlich drohte es einzustürzen und die Bewohner mussten nach und nach evakuiert werden. Von den 14 Familien wohnten 1989 noch 4 Familien dort. Seit 1990 stand das Gebäude leer, wurde ausgeplündert und verfiel. Die Fenster im EG

und 1.OG. und die Tür an der Rückwand wurden zugemauert.

1962 war das Gebäude in die Denkmalliste eingetragen worden und die Stadt verpflichtet, es zu erhalten. *was aber nicht geschah, denn die Stadt hatte kein Geld dazu. Der Denkmalpfleger setzte daraufhin eine Frist bis 1982.*

In der Eingangshalle stand das riesige gotische Kruzifix (4m hoch und 2,5m breit). Es wurde im Jahr 1963 in die Johannis-Kirche beim Schloß überführt.

1990 kam eine Entscheidung des Kulturministeriums, das sagte, daß die Stadtbehörde das Hospital verkaufen dürfe, das Haus für den Preis von 24 000 000 Zl und das Grundstück für 46 450 000 Zl. Mit notariellem Vertrag vom 29. Oktober 1991 wurde es gegen Bargeld verkauft an die Firma PRODUS mit der Auflage, binnen 2 Jahren die Restaurierung und Anpassung an einen Hotelbau zu beginnen. Die Firma hat aber nichts gemacht und so ist der Verkauf annulliert und der Stadt zurück übereignet worden. Weil auch die Stadt kein Geld für eine Renovierung hatte, brachte die Stadt dort eine Tafel an: „Gebäude zum Abbruch“.



2003 Rückseite des Jerusalem-Hospitals



2003 Erste Innenbesichtigung durch Vertreter des Fördervereins

Restaurierung

Am **01.09.2003** hat sich der

„Förderverein Jerusalem-Hospital des Deutschen Ordens in Marienburg (Malbork) e.V.“
mit Sitz in Gerbrunn bei Würzburg gegründet, der sich in seiner Satzung die
Restaurierung des einzigen noch erhaltenen Hospitalgebäudes aus der Deutschordenszeit zur Aufgabe gemacht
hat.

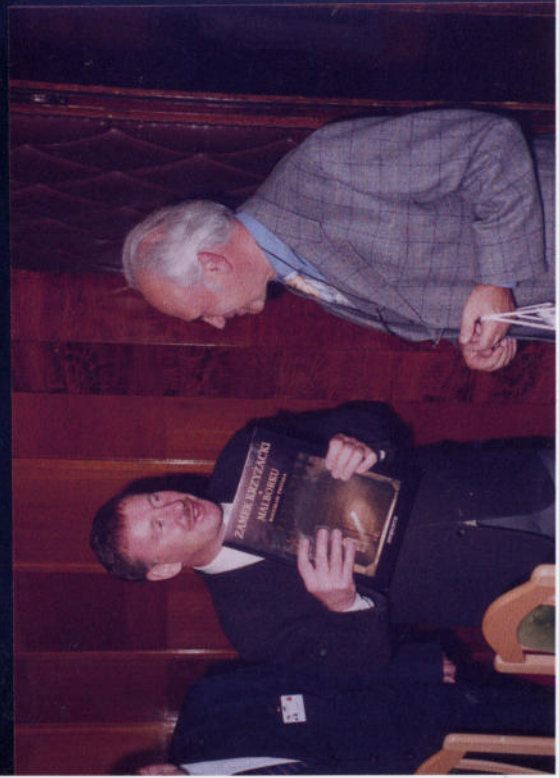
Von den 12 Gründungsmitgliedern waren 10 Personen aus dem Heimatkreis Marienburg.

Die Anregung zur Rettung und Restaurierung des Jerusalem-Hospitals kam von Edwin Eggert, der bei Besuchen des Familiengrabes auf dem ehemaligen Spitalfriedhof nicht zusehen wollte, wie das geschichtsträchtige, ehrwürdige Gebäude von Jahr zu Jahr mehr und mehr verfiel und schon zum Abriss deklariert war, obwohl es 1962 in die Denkmalliste aufgenommen war.

Der Förderverein ist ins Vereinsregister beim Amtsgericht in Würzburg eingetragen worden und hat vom Finanzamt Würzburg mit Bescheid vom 04.02.2004 die **Gemeinnützigkeit** anerkannt bekommen. Damit sind Spenden an den Verein steuerlich abzugsfähig und werden vom Verein darüber Zuwendungsbestätigungen ausgestellt. Der Vertrag mit der Stadt Malbork, der sicherstellt, daß der Verein die Planung, Bauausführung, sowie Verwendung und Kontrolle seiner Gelder bestimmt, wurde am 19.04.2004 von beiden Parteien unterschrieben. Inzwischen hat der Verein von der **Deutschen Bundesregierung** für die ersten erforderlichen Sicherungsarbeiten (Stabilisierung des Gebäudes und Schutz vor Eindringen von Feuchtigkeit) **25.000 €** erhalten. Auch die **Europäische Kommission** hat unseren Förderantrag über 150.000 € positiv beschieden und **138.400 €** an Fördermitteln im Rahmen des Programms „Kultur 2000“ überwiesen, Auch die Stadt Malbork hat sich mit **130.000 €** beteiligt, so daß die wichtigsten, den Bestand erhaltenden Restaurierungsarbeiten im Juli 2005 durchgeführt werden konnten und mit weiteren **52.200 €** vom Förderverein und 105 der Bundesregierung konnte 2006 das Richtfest gefeiert werden und **2007** nach Errichtung des neuen Daches, nach dem alten Zustand ohne Gaupen, der Stabilisierung des Gewölbekellers, des Einbaues der Fenster und Türen, der Sanitär- und Elektroinstallation, Estrich und Verputz im Erdgeschoss **die feierliche Einweihung** erfolgen mit der ersten Ausstellung über das alte Marienburg mit Gegenüberstellung zur jetzigen baulichen Situation der Stadt, die sich durch den russischen Panzer- und Artilleriebeschuss 1945 und Wiederaufbau stark verändert hat.

Mit weiterem Eigenkapital des Vereins, Zuschüssen der deutschen Bundesregierung, eines Zuschusses des polnischen Kulturministeriums erfolgte der Ausbau nach und nach, Jahr für Jahr bis 2012 das Gebäude der städtischen Kulturbehörde übergeben werden konnte, die es mit einem Büro im Erdgeschoss verwaltete. Seit dieser Zeit fanden ständig im monatlichen Wechsel Ausstellungen von Künstlerinnen, Künstlern und Schulen in allen Kunstgattungen statt, wie Malerei, Bildhauerei, Plastik, Fotografie. Auch Konzerte und Tagungen, Lehrbetrieb, und Deutschkurse konnten abgehalten werden. Ein von hinten zugängliches Treppenhaus ermöglichte es, ohne den Kulturbetrieb zu stören, den Innenausbau der Obergeschosse weiterzuführen. Dazu gelang es der Stadtverwaltung im Rahmen des Programms „Kulturinkubator“ von der Europäischen Union für das Jerusalem-Hospital und ein anderes Gebäude zusammen ca. 120.000 € zu bekommen. Auch für einen Aufzug, Anlage von Parkplätzen hinter dem Haus, eine Gartenanlage und eine Einzäunung mit Drahtzaun und einer Ziegelsteinmauer reichte dieses Geld. Die Bundesregierung förderte noch mit 92.000 € die Außensanierung der Ziegelwände und der mit Lisenen und Friesen geschmückten Giebel.

Ab 2015 kann nun auch unser Förderverein zwei Räume im Dachgeschoss nutzen als Büro, Bibliothek, und Archiv und zum Anbringen der Dauerausstellung für die ehemaligen 3 Hospitäler in Malbork und weitere Hospitäler des ehemaligen Westpreussen. Zusätzlich nutzt auch die Deutsche Minderheit in Marienburg diese Räume gemeinsam mit uns als Büro und Treffpunkt.



Oktober 2003

Oben:

Mitglieder des Fördervereins Jerusalem-Hospital des Deutschen Ordens in Marienburg (Malbork) e. V. trafen sich zum ersten Gespräch mit den Repräsentanten der Stadt Marienburg

links oben:

Vereinsvorsitzender Dr. Klaus Hemprich überreicht dem Stadtssekretär Pjotr Swedowski einen „Deutschordens-Wein“ aus seiner Heimatgemeinde Gerbrunn

links unten:

Bürgermeister Jan Tadeus Wilk macht Herrn Dr. Hemprich ein Buch über die Marienburg zum Gastgeschenk



Eingang Vorderseite heute



Eingang Vorderseite 2003



2003 Vorderseite



Rückseite



2003 Inneres



2004 Abstützung mit Balkengerüst



2006 Richtfest



Jetziger Restaurierungszustand des Jerusalem-Hospitals



Einweihungsfeier
Am 23.06.2007

Prace konserwatorskie elewacji Szpitala Jerozolimskiego w Malborku

Restaurierung der Nord- und Westfassade des Jerusalem-Hospitals in Marienburg

Od początku lipca 2011r. prowadzone były prace konserwatorskie elewacji północnej budynku Szpitala Jerozolimskiego, sfinansowane ze środków Stowarzyszenia Szpitala Jerozolimskiego w Malborku, z dotacją rządu Republiki Federalnej Niemiec. Ogólna suma wyniosła 52.700 euro (czyli ok. 208.000 zł). Sprawowanie nadzoru technicznego nad pracami Stowarzyszenie powierzyło Józefowi Kubickiemu, natomiast nadzór konserwatorski pełnił Bernard Jesionowski. Zlecone prace wykonało Przedsiębiorstwo Ogólnobudowlane Konserwacji Zabytków Osuchowski Krzysztof i Babik Alicja s.c. Fasada północna jest już ukończona, natomiast zaczęto prace przy elewacji zachodniej (od strony ulicy).

Seit Anfang Juli 2011 werden weitere Außen-Restaurierungsarbeiten am Nordgiebel und an der Westfassade (Straßenseite) des Jerusalem-Hospitals durchgeführt, die mit Eigenmitteln des deutschen Fördervereins Jerusalem-Hospital und mit einem Zuschuss der Deutschen Bundesregierung von 50.000 € finanziert werden. Die Gesamtsumme ist 52.700 €, das entspricht 208.000 Sloty. Der Förderverein hat Herrn Jozef Kubicki mit der technischen Bauüberwachung und Herrn Bernhard Jesionowski mit der Denkmalschutz-Überwachung und die für denkmalgeschützte Gebäude spezialisierte Fa. Osuchowski/Babik mit der Bauausführung beauftragt. Der Nordgiebel ist inzwischen fertig gestellt und mit der Westfassade wurde begonnen.



Stowarzyszenie Inicjatywa Aktywne Malbork 2011



Der deutsche Konsul in Danzig, Gerhard Weicht, 2. von links, hält seine Ansprache. Die weiteren Personen neben ihm rechts sind Dolmetscher Traczewski, Dr. Hemprich, Georg Fritz (Deutsche Minderheit), 1. Bürgermeister Rychlowski, 2. Bürgermeister Skonieczny, Frau Leszczynska, Herr Paczkowski, Direktor des Kulturhauses



Teil des Publikums bei den Eröffnungsansprachen im Konferenzraum, ganz rechts eine Chorsängerin

Feierliche Eröffnung des Erdgeschosses im Jerusalem-Hospital am 11.03.2011

mit einer Ausstellung von Fotos und Grafiken aus dem alten Marienburg zu deutscher Zeit und parallele Fotos aus der jetzigen Zeit. Die Ausstellung gestaltete das Kulturhaus, die Deutsche Minderheit und die Gruppe Forum Marienburg. Sie dauerte bis zum 15.04. 2011.

Es ist der Kontakt zu 2 sehr aktiven, vor allem aus jungen Menschen bestehenden Gruppierungen gelungen. Mit beiden sind sehr interessante Gespräche geführt worden. Sie wünschen intensiven Kontakt zu uns Deutschen und wollen auch rege am Geschehen im Jerusalem-Hospital teilnehmen und auch dort die Arbeit mit gestalten. Die Gruppe „**Forum Marienburg**“ hat bereits damit begonnen, indem Sie für die jetzt bis zum 15. April gelaufene Ausstellung im Jerusalem-Hospital etwa die Hälfte der Ausstellungsobjekte angefertigt hat. Der Kontakt mit der Gruppe „**Aktives Malbork**“ hat auch schon zu einem ausgesprochen guten Ergebnis geführt. Frau Karolina Manikowska, diplomierte Kunsthistorikerin hat mit uns vereinbart, dass sie im Jerusalem-Spital die weitere Erforschung der alten Spitäler im ehemaligen West- und Ostpreußen (in Teilzeitarbeit) übernehmen wird und Herr Tomasz Wasik die Dokumentationsarbeit dafür (auch in Teilzeitarbeit) übernehmen wird. Beide sind schon in unseren Förderverein eingetreten und werden dabei von uns finanziell unterstützt. Seit ca. 10 Tagen läuft nun auch schon **die 2. Ausstellung im Spital mit dem Thema: Die Volksabstimmung von 1920**. Sie wird durchgeführt vom Kulturzentrum Marienwerder, Kulturhaus, dem Archiv auf der Marienburg und dem Burgmuseum.

Unser Verein wird bald eine Ausstellung über das Jerusalem-Hospital mit Friedhof, das Spital St. Georg, das Spital zum Heiligen Geist, die Spitäler Elbings und das Heilig-Geist-Spital von Frauenburg vorbereiten. Danach ist von uns eine Ausstellung über das Stadtmuseum in Marienburg von 1925 bis 1944 geplant. Im Herbst ist im Konferenzraum ein Deutschkurs, veranstaltet von der Polnisch Deutschen Gesellschaft vorgesehen.



Oben: Abgeschlossene Westfassaden- und Ostgiebel-Restaurierung November 2012
unten: Ansicht aus dem Jahr 2003





Oben: Abgeschlossene Ostfassaden-Restaurierung November 2012
unten: Ostfassade im Jahr 2002





re

Nordgiebel nach der Restaurierung im September 2011



Nordgiebel vor der Restaurierung



Diese Fotos sind vom 01.11.2012.

Sie zeigen die diesjährige fertige Außenrestaurierung des Südgiebels und der Ostfassade (Rückseite) des Jerusalem-Hospitals, finanziert mit 41.634 € von der deutschen Bundesregierung und 1.500 € vom Förderverein. Die Gerüste werden zur Zeit entfernt und am 08.11. findet die förmliche Abnahme statt. Die Firma Osuchowski/Babik aus Malbork hat gute Arbeit geleistet. Damit ist das alte Gebäude wieder in einem optisch und technisch einwandfreien Zustand. Wir können stolz auf dieses Ergebnis sein.



Die Ausstellung unseres Vereins über das ehemalige Städtische Museum in Marienburg im Juli wurde von der Öffentlichkeit und den Medien sehr beachtet. Mit eingebunden hatten wir das Malborker Kulturzentrum für die Vorbereitung, Begleitung und Präsentation, das Archäologische Museum Danzig und die Archäologische Abteilung des Burgmuseums, das Staatsarchiv Danzig und das Staatsarchiv Elbing mit Sitz auf der Marienburg, die uns Exponate und Vitrinen zur Verfügung stellten. Die zweisprachigen Exponate an den Wänden erstellte nach umfangreichen Nachforschungen Dr. Hemprich. Er wurde unterstützt durch unsere polnischen Vereinsmitglieder Karolina Manikowska bei den Kontakten zu den beiden Museen und Staatsarchiven und Tomasz Agejczyk bei der Erstellung einer Broschüre über das ehemalige Museum und 5 Malborker Personen bei den umfangreichen Übersetzungen. Prof. Kleemann vom Archäologischen Institut der Humboldt-Universität Berlin führte mit Studenten aus 5 europäischen Ländern zeitgleich Ausgrabungen bei Willenberg auf dem gleichen Gräberfeld durch, wo auch die früheren Museumsdirektoren graben hatten. Die begleitenden Seminare fanden auch im Jerusalem-Hospital statt. Es war also ein schönes deutsch-polnisch-internationales Projekt, gemäß der Widmung des Hauses auf der Steintafel, die über der Eingangstür angebracht wurde. Die Fotos oben zeigen das Ausstellungsplakat, die Übersetzerin Frau Fabianska, Edwin Eggert, Dr. Hemprich, Bürgermeister Rychlowski und Herrn Konsul Weicht aus Danzig nach der Enthüllung der Steintafel. Unten: Herr Eggert, Dr. Hemprich und Konsul Weicht im Gespräch und einen Blick in den Ausstellungsraum.

Fast fertig, das Jerusalem-Hospital in Marienburg im Juli 2014



Vorderseite

Nach 11 Jahren mühsamen Strebens um die Rettung und Restaurierung des im Jahre 2004 ruinösen Jerusalem-Hospitals in Marienburg konnten Edwin Eggert, der Initiator des Projekts, Dr. Klaus Hemprich, der 1. Vorsitzende und Mathias Eggert, das 3. Vorstandsmitglied des **Förderverein Jerusalem-Hospital des deutschen Ordens in Marienburg/Malbork e.V.** erleichtert durchatmen und sich ehrlich freuen. „*Wir haben es fast geschafft*“ klang es einmütig aus ihrem Mund, als sie am 14. Juli das Gebäude und Gelände drum herum in Augenschein genommen hatten. Viel war in den letzten Monaten geschehen. Fertig wurde der Innenausbau des ersten und zweiten Obergeschosses, einschließlich der Belegung der Treppe mit braunen Fliesen, des Einbaus eines Treppengeländers und eines Fahrstuhls im Treppenhaus.

Außen entstand ein Pflasterstreifen rings um das Haus, die Wiedererrichtung der nördlichen historischen Friedhofsmauer und dahinter die Anlage eines Parkplatzes. Erstaunt hatte sie, dass auch der Hofbereich bereits sehr schön gärtnerisch mit Wegen, Bäumen, Rasenflächen und kleinen Blühsträuchern angelegt war und in sattem Grün glänzte, umzäunt mit einem lichten grünen Drahtzaun.

Gekommen waren die drei Eggerts (auch Edwins Sohn Mathias) und Dr. Hemprich zur Vernissage der jährlich stattfindenden Ausstellung des Fördervereins. Diesmal war es eine Wanderausstellung aus dem Hause des Westpreußischen Landesmuseums: „**Westpreußen um 1900- Hermann Ventzke (1847 – 1936) unterwegs mit der Plattenkamera**“ Gezeigt wurden 70 Fotos des Lehrers, die er im Land Brandenburg, wo er wirkte, und in seiner eigenen und seiner Frau Heimat in West/Ost-Preußen aufgenommen hatte. Darunter waren allein 29 Fotos von Marienburg, vor allem von der Burg vor und nach der Restaurierung durch Conrad Steinbrecht. Kein Wunder, dass bei diesem Heimvorteil – bekanntgemacht durch die Medien- der Vortragsraum im Jerusalem-Hospital bei der Vernissage am 16. Juli brechend voll war. Begrüßende Worte sprach die Direktorin des Malborker Zentrums für Kultur und Bildung, Frau Kapejewska und Grüße vom Bürgermeister überbrachte die Kulturbeauftragte der Stadt, Frau Leszczynska. Beide sparten dabei nicht mit Lob für die Leistungen des Fördervereins. Kulturell umrahmt wurde diese so harmonische Veranstaltung durch den klaren und reinen professionell vorgetragenen Gesang des Marienburger Chores „Lutnia“ mit solistischen Einlagen. Dr. Hemprich dankte der Stadt Malbork sehr herzlich für den nun fast kompletten Abschluss der



Südgiebel



Teil der Rückseite mit eingezäuntem und bepflanztem Hof

Restaurierung des Spitals mit diesem Bauabschnitt, der ermöglicht wurde durch Fördermittel aus einem Regionalprogramm von der Europäischen Union für das Projekt der Stadt Malbork „**Kultur-Inkubator**“. Interessiert verfolgte das Publikum seine Einführung in die Ausstellung mit einem Rückblick in die Anfänge der Fotografie, die er mittels Beamer-Präsentation erklärte.

Sehr harmonisch verlief am übernächsten Tag eine Begegnung mit dem 1. Bürgermeister Rychlowski, der die vier Vertreter des Fördervereins in sein Amtszimmer eingeladen hatte und sich dafür über eine Stunde Zeit nahm. Er und sein Stadtsekretär Swedowski fanden auch anerkennende Worte für die Arbeit des Fördervereins und die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Malbork. Er stellte auch eine Ehrung der Vereinsvorsitzenden durch die Stadt in Aussicht.

Die Vertreter des Fördervereins waren sehr erfreut über die Offerte, für das bisherige Durchgangszimmer im Erdgeschoss jetzt 2 Räume im zweiten Obergeschoss zu erhalten, und zwar einen Büroraum und einen Raum als Archiv und Bibliothek, so wie es ursprünglich vereinbart war. Der von Dr. Hemprich vorgebrachten Bitte, den Raum mit der Deutschen Minderheit als gemeinsames Büro teilen zu dürfen, entsprach der Bürgermeister. Somit hat die Deutsche Minderheit nun wieder ein Büro. Das ist auch sehr praktisch, weil deren Vorsitzende, Frau Luzia Semkowic-Biedron dem Spital gegenüber wohnt.

Ihr Ehemann Janusz Biedron wurde bei persönlicher Nachfrage und bei einem Treffen von Malborker Vereinsmitgliedern mit den Vorstandsmitgliedern im Hotel Stary Malbork einstimmig zum Vertreter der Malborker Gruppe bestimmt und ein paar Tage später vom Vorstand des Fördervereins als offizieller Vertreter des Vereins in Malbork berufen.

Die Ausstellung im Jerusalem-Hospital fand in der Folgezeit reges Interesse bei den Malborker Bürgern und auch bei Touristen. Einen krönenden Abschluss fand sie in Form einer Finissage am 30. Juli mit einem Konzert des Hamburger Kammerorchesters „hanse konsonanz“, das sich regen Zuspruchs erfreute und viel Beifall erhielt.

Um auf die Überschrift „**Fast fertig**“ zurückzukommen, sei noch folgendes erklärt:

Fertiggestellt muss noch die Toreinfahrt zum Hof werden, und im Innern noch Restarbeiten bei den Sanitärräumen und der Einbau einer neuen Küche im Erdgeschoss. Außerdem muss noch die Bauendabnahme erfolgen.

Der Förderverein will noch mit einer zu beantragenden Förderung beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien die historischen Fensterläden rings um das Erdgeschoss anbringen lassen und den 1850 beschriebenen Brunnen vor dem Spital wieder erstehen lassen. Der Bürgermeister war auch damit einverstanden.



Dr. Hemprich überreicht den Sängerinnen und Sängern Blumen. Neben ihm die Dolmetscherin Kasia Fabianska



Das Kammerorchester „hanse konsonanz“ (der Cembalo-Spieler ist nicht im Bild)



von links: Dr. Hemprich, Bürgermeister Rychlowski, Edwin Eggert, Mathias Eggert, Joachim Eggert, Stadtsekretär Swedowski



Konzertbesucher

P.s: Oktober 2014: inzwischen ist die Toreinfahrt erstellt worden und sind die Restarbeiten im Innern auch fertig gestellt. Nur die Bauendabnahme ist noch nicht erfolgt, was aber bald geschehen wird.



fol. Tomasz Sułkowski

MALBORK Stowarzyszenie Wspierania Szpitala Jerozolimskiego udostępniło mieszkańcom swoją bibliotekę. Może z niej korzystać każdy.

Biblioteka aktualnie liczy ok. 300 pozycji.

- To dopiero część, nasz zbiór będzie się sukcesywnie powiększał – mówił podczas otwarcia Janusz Biedroń ze Stowarzyszenia Wspierania Szpitala Jerozolimskiego. - Mamy książki polskie i niemieckie, a także gazety i czasopisma historyczne i współczesne ukazujące się na Warmii i Mazurach czy Opolu. Dzięki zaangażowaniu członków, na półkach będą pojawiały się kolejne publikacje.

W bibliotece znajdują się m.in. książki o historii Malborka, Prus Wschodnich czy zakonu krzyżackiego.

- Na razie będziemy funkcjonować raczej jako czytelnia, ale interesujące materiały będzie można skopiować na miejscu. Chcemy, by nasze zbiory służyły zarówno młodzieży, jak i wszystkim osobom zainteresowanym poznawaniem przeszłości – informuje Janusz Biedroń.

Do ubiegłego tygodnia najstarsza pozycja przechowywana przez Stowarzyszenie Wspierania Szpitala Jerozolimskiego pochodziła z 1876 r. Podczas otwarcia, do biblioteki trafiła jeszcze starsza, bo pochodząca z 1857 r. To Biblia w języku niemieckim, którą ze swoich prywatnych zbiorów przekazał burmistrz Marek Charzewski. Delegacja władz podarowała też inne książki, które znajdowały się w magistracie, m.in. zbiór niemieckich przepisów kulinarnych z lat 40. XX wieku.

Stowarzyszenie chętnie przyjmie kolejne książki od mieszkańców, którzy chcieliby je udostępnić lub przekazać w formie darowizny. Najlepiej, jeśli byłyby w języku niemieckim lub bezpośrednio dotyczyły historii naszego regionu.

Biblioteka jest otwarta w każdą środę od godz. 16 do 18. Znajduje się na drugim piętrze Szpitala Jerozolimskiego, w siedzibie Stowarzyszenia Wspierania Szpitala Jerozolimskiego.

**Polnischer Zeitungsartikel über die offizielle Eröffnung der Bibliothek des Fördervereins für die Öffentlichkeit am 29. Januar 2016.
Anwesend waren Malborks 1. Bürgermeister Marek Charzewski (2.v.re),
2. Bürgermeister Janusz Wilk (4.v.re.) und der Vertreter des Fördervereins in Malbork Janusz Biedron (ganz li.)**

Symposium anlässlich der Ausstellung über den Deutschen Orden vom Anfang bis heute im Jerusalem-Hospital am 17.06.2016



von links: Dr. Hemprich, 1. Bürgermeister Charzewski, 2. Bürgermeister Wilk.



Der Hochmeister des Deutschen Ordens Bruno Platter interessiert sich für die Dauerausstellung über die 3 ehemaligen Spitäler seines Ordens in Marienburg in den Räumen des Fördervereins.



Der Hochmeister im Gespräch mit Dr. Hemprich



und im Festgottesdienst in der Johanniskirche



Im Jahr 2015 und 2016 fanden im Jerusalem-Hospital so wie hier im Raum 2 des Fördervereins mehrere **Deutschkurse** statt.

Die 3 Vorstandsmitglieder des Fördervereins wurden am 15.04. 2015 zu Ehrenbürgern der Stadt Malbork erklärt

AKTUALNOŚCI

Wdzięczność za zasługi dla miasta

MALBORK. Trzech Niemców: dr Klaus Hemprich, Edwin Eggert i dr Hans Kaltenecker decyzją Rady Miasta Malborka otrzymują tytuły honorowych mieszkańców Malborka. Natomiast Maria Seibert i członkowie Malborskiego Stowarzyszenia Przyjaciół Zwierząt Reks zostali odznaczeni tytułami „Zasłużony dla Miasta Malborka”.



Honorowi obywatele Malborka: dr Klaus Hemprich, Edwin Eggert i dr Hans Kaltenecker.

Dr Klaus Hemprich, Edwin Eggert i dr Hans Kaltenecker są jak trzej muskietierowie: jeden za wszystkich, wszyscy za... Szpital Jeruzolimski. To dzięki nim, niemieckim pasjonatom i przyjaciółom zabytków, w ostatniej chwili udało się uratować budowlę, która lada dzień mogła zginąć na naszych oczach. Za wkład w zakresie ratowania historycznego budynku Szpitala Jeruzolimskiego oraz zaangażowanie w badania nad historią Malborka i okolic zostaną honorowymi obywatelami naszego miasta. Wnioskowali o to członkowie Stowarzyszenia Malborskie Centrum Kwadrat, po raz pierwszy w poprzedniej kadencji.

Jak czytamy w uchwale Rady Miasta, „doceniając wyjątkową osobowość, wrażliwość i troskę oraz pasję w artystycznej, pedagogicznej i wychowawczej pracy z młodzieżą, co przelożyło się na liczne sukcesy na scenie polskiej a także międzynarodowej” Maria Seibert otrzymała tytuł „Zasłużo-



Maria Seibert, która na początku roku obchodziła wraz z Balbinami 30-lecie pracy, otrzymała tytuł „Zasłużony dla Miasta Malborka”.

ny dla Miasta Malborka”. Identyczny tytuł nadany został malborskiemu Reksowi, który znany jest z wielu brawurowych akcji ratowania zwierząt. To, jak podkreślili autorzy uchwały, należy się „w uznaniu zasług i osiągnięć grupy wyjątkowych społeczników i wolontariuszy Stowarzyszenia Przyjaciół Zwierząt Reks w Malborku za wrażliwość, pracowitość i kon-



Krystyna Panek, prezes, reprezentuje Malborskie Stowarzyszenie Przyjaciół Zwierząt Reks.

Zdjęcia: Archiwum

sekwencję Przewodniczącej pani Krystyny Panek i członków Stowarzyszenia w zakresie opieki nad zwierzętami bezdomnymi oraz edukacji społeczeństwa dotyczącej odpowiedniego traktowania zwierząt i promocji adopcji czworonogów”.

Nadanie tytułów odbędzie się podczas uroczystej sesji Rady Miasta Malborka.

(AMS)

Überschrift:

MARIENBURG. Drei deutsche: Dr. Klaus Hemprich, Edwin Eggert und Dr. Hans Kaltenecker erhalten durch Beschluss des Rates der Stadt Malbork den Ehrentitel:

Ehrenbürger der Stadt Malbork, während Maria Seibert von Malbork und die Mitglieder der Vereinigung von Freunden der Tiere (Chinchilla) den Titel "für Verdienste um die Stadt Malbork " erhalten.

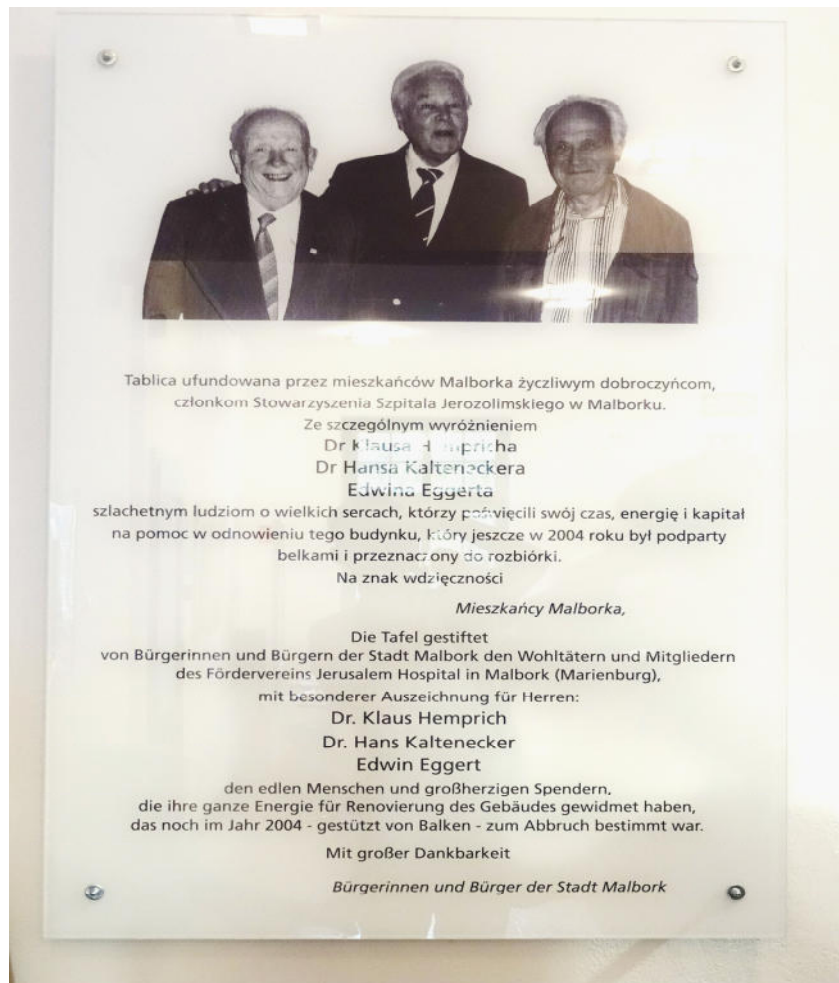
Text linke Spalte:

Dr. Klaus Hemprich, Edwin Eggert und Dr. Hans Kaltenecker sind wie die drei Musketiere: einer für alle, alle für... das Jerusalem-Spital. Es ist Dank ihnen, deutscher Fans und Freunde von historischen Stätten, im letzten Moment gelungen, das Gebäude zu retten, das jeden Tag vor unseren Augen zugrunde gehen konnte. Für ihren Beitrag für die Rettung des Jerusalem-Hospitals auf dem Gebiet der Rettung historischer Gebäude und die Beteiligung in der Forschung über die Geschichte von Marienburg und Umgebung werden sie Ehrenbürger unserer Stadt.

Zum ersten Mal in die frühere Bezeichnung beantragten es die Mitglieder des Vereins Malborskie Square Center. [Leiter: Waldemar Klawinki].



Enthüllung einer im Foyer des Jerusalem-Hospitals angebrachten Ehrentafel für die 3 Vorstandsmitglieder des „Förderverein Jerusalem-Hospital des Deutschen Ordens in Marienburg/Malbork e.V.“ für deren Verdienste um die Rettung und Restaurierung dieses Hospitals (am 15.06.2016).



Die Tafel ist in polnischer und deutscher Sprache.